

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Telegr.-Adr.: Zeitung

Anzeigen werden die sechsgespaltene 8 mm hohe (Petit-) Zeile oder deren Raum mit 15 Wfs. berechnet; auswärts 20 Wfs. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Restamen kosten pro Zeile 40 Wfs. Verbindlichkeit erst nach Platz, Datenübersicht und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegerühr für Offerten und Muster beträgt 15 Wfs. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Rohlfedtsonto Frankfurt am Main Nr. 2077.

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

23. Jahrgang.

## Wie „R 101“ abstürzte.

— Paris, 7. Oktober.

Schilderungen der Geretteten. — Einer der Ueberlebenden gestorben.

Von den acht Ueberlebenden der „Titanic-Mata-  
Grophe der Luft“ ist inzwischen einer gestorben. Einige  
andere sind jedoch wieder hergestellt, daß sie eine un-  
angenehme Schilderung des Abirures des Luftschiffes  
zu Beauvais geben konnten. So berichtete der unter-  
den Geretteten befindliche Bordjunker des Luft-  
schiffes:

Nach Ueberfliegen von Beaubais befanden wir uns in 400 bis 500 Meter Höhe, als wir in ein Luftloch geriethen. Das Luftschiff kam leicht wieder hoch, geriet aber in ein zweites Luftloch und wurde gegen den Boden geschleubert. Der Steuermann suchte das Höhenfeuer ganz auszunutzen, um das Luftschiff wieder in die Höhe zu reihen, aber im gleichen Augenblick zerbrach das Luftschiff mit dem Mitteltheil den Boden und es ereignete sich eine Explosion.

Ich wurde aus dem Luftschiff geschleudert und befand mich auf einmal in Hemdsärmeln etwa 100 Meter vom Luftschiff entfernt, ohne daß ich sagen könnte wie ich herausgeschleudert wurde.

Chefingenieur Leach, der technische Leiter der Firma, die das Luftschiff „R 101“ gebaut hat, gab folgende Darstellung von dem Absturz des Luftschiffes:

Die zwölf Mann des Nachtdienstes waren auf ihren Posten. Ich selbst befand mich im Pilotenabtheil. Die Besatzung war ohne Zwischenfall vor sich gegangen, als wir kurz vor Beaulieu von einem starken Gewitter- und Regenturm überrascht wurden, der das Lustschiff hin- und hergeschüttelte. Ich hatte jedoch zu der Fähigkeit des Lustschiffes volles Vertrauen. Es setzte seinen Weg fort, und ich war durchaus beruhigt.

Das Flammengrab des R 101.

Gegen 1.40 Uhr jedoch, als das Luftschiff über Beaubais stand, schien es mir, als ob der Hinterteil in ein starkes Schlingern

geraten war. Die Fahrt verlangsamte sich. Um 1.43 Uhr gab die Funktion des Flugplans Le Bourget unsere Position mit zwei Kilometern von Beauvais an. Ich wußte nicht mehr, in welcher Höhe ich mich befand und suchte einen Ausweg, um dem Unwetter zu entgehen. Es gelang auch, dem furchterlichen Winde Widerstand zu leisten.

Jetzt feste der Regen mit aller Kraft ein, und das Luftschiff wurde schwer. Ich ließ volle 300 geben, um mehr hochzukommen. Plötzlich trat die Katastrophe ein. Das Vorderende des Luftschiffes geriet, nachdem es sich bereits zweimal geneigt hatte, in heftige Beugung mit dem Erdboden, und so aus einem kleinen Hügel. Die fürchterliche Explosion trat sofort ein. Ich stürzte an die Wand und suchte einen Ausweg. Es gelang mir, ein Loch zu brechen, durch das ich loskroch, ziemlich schwer verbrannt, aber im Uebrian gesund, das Glück gewann.

Die Auslösung der Explosion führte Chefsingenieur  
Leach auf das Zerschellen elektrischer Leitungsdrähte  
zurück. In Entzündung des Dampfenorms sei dann  
von einem fortgesetzten Branden begleitet gewesen. Die  
Gasventile des Aufschiffes wurden bei der Explosion  
aus dem Bruch weit hinausgeschleudert.  
Der Sturm diesen laute aus:

Die meisten der Ueberlebenden schloßen sich an-  
den gewert, um unsece Posten einzunehmen, als das  
Schiff etwas schwankte. Bevor ich wußte, was jedaas,  
war ich von Flammen eingeschlossen. Das einzige,  
was wir tun konnten, war, herauszuspringen, im Ver-  
trauen darauf, daß wir uns nicht in zu großer Höhe  
befanden.

„Opfer müssen gebracht werden“, weiter für den Fortschritt und die Vervollständigung des Flugwesens zu arbeiten. Als am 16. März 1900 das erste deutsche Luftschiff der Welt durch seinen Entfacher gesandt wurde, sagte Graf Zeppelin, sein Flugzeug habe die Worte zugeflüstert: „Ich weiß, daß alle Angehörigen des Luftschiffbaus meinen Schmerz um die Kamenen von Herzen theilen, aber auch mit mir entschlossen zu sein, das Unthun dieser Getreuen am höchsten zu ehren, indem wir durch unermüdet gläubensfrohe Weiterarbeit noch größere Sicherheit für unsere Luftschiffe schaffen, damit die Todesopfer der einzelnen für viele zur Bewahrung des Lebens werden.“

Hitler bei Brüning.

Erörterung des Regierungsprogramms. — Eine Entscheidung der Staatspartei.

Berlin, 7. October.

Im Fortgang der Verhandlungen mit den Parteien empfing Reichskanzler Dr. Brüning Vertreter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und

Keiner von uns hatte einen Fallschirm,  
und wenn wir in größerer Höhe geflogen wären, wären  
wir alle verbrannt.

Ein anderer Ueberlebender mit Namen Cook, der schwere Brandwunden erlitten hatte, erklärte: Turchsah! Der Kapitän des Lustschiffes, Jewin, erwies sich als Held. Als ich mir einen Weg durch die Flammen bahnte, sah ich ihn ruhig auf seinem Posten stehen, Befehle gebend, und er starb auf seinem Posten.

Todes=Hunt an alle.

Wenige Minuten vor der Katastrophe hatte sich das englische Luftschiff mit einem Funkpruch an den Pariser Flugplatz Le Bourget gewandt, um eine Angabe seiner Position zu erbitten. Bevor jedoch die Berechnungen des Flughafens beendet werden konnten, kam auch schon eine kurze Meldung an alle: Das Luftschiff hat Feuer gefangen!

Die Leichen unkenntlich!

Nach Beendigung der Bergungsarbeiten fand in Anwesenheit des im Flugzeug nach Beauvais gekehrten britischen Marshalls Schalmund, des Fliegermajors Holt und Vertreter der englischen Botschaft eine eindrucksvolle Trauerfeier in der Bürgermeisterei von Altonne statt, in der ein Teil der Särge aufgebahrt war.

Sämtliche Särge waren mit weichem Tuch bedeckt und mit Blumen überhäuft. Die Bevölkerung der umliegenden Dörfschaften, die in dichten Massen auf das Angklofsfeld geeilt war, zog in stundenlanger Prozession schweigend an den Särgen vorbei. Der englische Flieger-Attache in Paris, Major Vons, wurde mit der Identifizierung der Opfer der Katastrophe beauftragt. Er suchte vor allem die Leiche des englischen Fußsachtkommandeurs Thomson festzustellen, hatte damit jedoch keinen Erfolg. Man befürchtet, daß nur 15 der gefundenen Leichen identifiziert werden können.

Die Verstümmelungen der Toten sind furchtbar! Vielen fehlen die Beine, andere sind nur noch

kleine Klumpen verfohlter Gliedmaßen.

Die Einfargung der unglücklichen Opfer der Luftschiff-  
katastrophe hat große Mühe gemacht. Es waren nicht  
genügend Särge vorhanden. Man hat teilweise Kisten  
der sarge verwenden müssen und andere in Eile  
hergestellt.

### Undichte Gasbehälter?

Ein Sachverständiger im Luftschiffbau erklärte einem Vertreter der „Daily Mail“, die einzige Möglichkeit für das niedrige Fliegen des Luftschiffes könne abgesehen von etwa beschädigten Kontrollvorrichtungen in den Einflüssen der Wind gewesen sein. „Daily Express“ betont, daß das Luftschiff bereits bei seiner Flug vor drei Monaten anlässlich des Festfliegens der britischen Ministerräte in London infolge unrichtiger Gasbehälter in erster Gefahr war. Umfassende Untersuchungen seien damals getroffen worden, damit diese Nachricht nicht in die Öffentlichkeit gelangen könne.

Wie vom brittischen Luftfahrtministerium noch mitgeteilt wird, waren das Luftschiff und die Besatzung nicht verfehrt. Lediglich die Offiziere und Lord Thomson hätten auf eigene Rechnung eine Versicherung gegen Unglücksfall abgeschlossen, und zwar in beträchtlicher Höhe. Der Leiter der englischen Zivil-Luftfahrt, Sir Brander, habe sich jedoch gleichfalls nicht versichert.

Feierliche Heimholung der Toten.

Die Todesopfer der Katastrophe von Beaufort sollen, sobald die notwendigen Vereinbarungen mit den französischen Behörden getroffen worden sind, nach England zurückgebracht werden, und zwar möglicherweise auf einem Kriegsschiff.

des Zentrums. Im Anschluß daran hat der Kausle, die deutschenationalen Abgeordneten zu sich. Für die Nationalsozialisten nahmen an dem Empiorg der Kaiserführer Adolf Hitler, der thüringische Staatsminister Dr. Fried und Hauptmann a. D. Göring teil. Das Zentrum, dem bekanntlich auch Dr. Brüning angehört, war durch die Abgeordneten Esser und Vertius vertreten.

Wenn auch diese neuen Besprechungen, wie die vorausgegangenen, nur der Unterrichtung der Fraktionen dienten und von ihnen Entscheidungen nicht zu erwarten waren, so hat doch in parlamentarischen Kreisen die Tatsache, daß auch Hitler an den Besprechungen teilnahm, erhebliches Aufsehen erregt.

Die Faktion der Deutschen Staatspartei, die im Reichstag eine Sitzung abhielt, erhebt in einer Enquete-Kommission in dem Programm der Reichsregierung einen energischen Versuch zur Erhaltung der deutschen Finanzwirtschaft auf parlamentarischem Wege. Sie will sich dafür einsetzen, daß dieser Versuch zum Erfolge führt und durch Währungs- und Erzeugnissteuern das Regierungsprogramm beschleunigt.

MUNZER

## Rundschau im Auslande.

Das russische Geschwader ist aus dem Schwarzen Meer zu einer Mittelmeerfahrt ausgelaufen.

In Bombay wurden weitere Mitglieder des indischen Kongresses verhaftet. Der Präsident und vier weitere Mitglieder des Kongresses, die sich bereits längere Zeit in Haft befanden, wurden vom Kriegsgericht zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Unter reger Anteilnahme wurde in Athen die erste Balkankonferenz eröffnet. Vertreten sind Albanien, Bulgarien, Griechenland, Rumänien, die Türkei und Serbien.

### Internationale Protestanten-Zusammenkunft.

In Zürich wurde die vierte Vollversammlung des Internationalen Verbandes zur Verteidigung und Förderung des Protestantismus eröffnet. 18 Länder sind vertreten, darunter Deutschland, Österreich und Ungarn.

### Regierungswechsel in Rumänien.

Der rumänische Ministerpräsident Manu begab sich zu König Carol und überreichte ihm das Rücktrittsgesuch seines Ministeriums. Offiziell wird der Rücktritt mit der schlechten Gesundheit des Vauernführers Manu begründet. König Carol nahm die Demission an.

## Rätsel um Ründigungen.

### Beim Westdeutschen Rundfunk.

Großes Ersinnen rief es beim Westdeutschen Rundfunk hervor, als am 1. Oktober sämtliche Anstellungen von Intendanten bis zum letzten Kaufmann ein Ründigungsdekret des ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrates, des Generaldirektors Baurat Forstmann-Münster zuzuging.

Die Ründigungen erfolgten zu einem Zeitpunkt, wo sie juristisch noch nicht erforderlich waren, da ein Teil der Verträge am 1. April 1931 aus ohne Ründigung ablief, der andere Teil erst am 15. November zum 1. Januar 1931 gekündigt zu werden braucht.

Ein Grund für die Ründigung war nicht angegeben. Man nimmt jedoch an, daß das Ründigungsdekret lediglich eine vorläufige Maßnahme darstellt, mit dem Zweck, unter Umständen eine Änderung der Verträge herbeiführen zu können.

## „Herr, mach' uns frei!“

Stahelmer-Appell auf der Karthause. — Kampf gegen Berlin. — Unterstützung des Volksbegehrens in Preußen.

— Koblenz, 7. Oktober.

Das Reichstreffen des Stahlhelms in Koblenz und mit einem Appell auf der Karthause seinen Abschluß. Während des Aufmarsches erschollen ununterbrochen alle Militärmärsche, hallte die Stadt wieder von dem Gleichschritt der Kolonnen. Das regnerische Wetter vermehrte die Ründigung und die Anteilnahme der Bevölkerung nicht zu beeinträchtigen.

Nach Landesverbänden geordnet, wurde Aufstellung genommen. Fünf Flugzeuge vervollständigten das militärische Bild. Mit dem Abmarsch von 11 Bollerzügen wurde das Runden der beiden Bundesführer Seldte und Dülberg angekündigt. Nach dem Choral „Wir treten zum Beten“ hielt Farrer Coepfer Koblenz, ehemals Feldgeistlicher der Gaustruppe für Deutsch-Südwestafrika, die Gedenkrede auf die Toten des Weltkrieges. Die Rede gipfelte in den Worten: „Herr, mach' uns frei!“

Dann betete der erste

### Bundesführer Seldte

die Rednertribüne. Vieles von Beifall unterbrochen, führte er aus: Das Volk am Stahlhelm und die Soldaten des Frontsoldatenums sei, das diejenigen, die ihm anhängen, Opfer bringen. Redner übermittelte den Dank des Stahlhelms an die rheinischen Frauen und Männer für ihren Kampf in den letzten 12 Jahren.

## Um den forstmann Preis

Roman von Wolfgang Markon

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau (L. Forstlechner.) (Nachdruck verboten.)

Den Seinen gibt es der Herr im Schlaf. Wie ein Blitz die Nacht durchquert, so kam ihm die Erkenntnis. Unglaublich — das Erlebnis!

Ausgerechnet zu ihm kommt der berühmte „Schulze“, der soeben hatte, an dem schon keiner mehr glaubt. Daß er das nicht hätte gemerkt hatte. Er machte sich heftige Vorwürfe. Vielleicht wäre es sein Glück gewesen.

Da durchquerte ihn ein Gedanke, schier gigantisch schien er ihm. Er mimte den Kranken, bat einen Kollegen, ihn eine halbe Stunde zu vertreten, da er zum Arzt wolle, und raste davon.

Eine Viertelstunde später stand er im Privatkonzert des Chefredakteurs der „Morgenpost“.

Was wollen Sie, junger Mann? fragte der joviale, lebhaft, alte Herr.

„Eine Anstellung in Ihrem Hause.“

„Mein Lieber, sind Sie Zeitungsmann?“

„Nein, ich bin Telegraphenbeamter und werde abgeholt. Aber ich bringe eine Nachricht von — Schulze.“

Der Chefredakteur sprang auf, packte ihn an der Brust und schrie ihm an:

„Mensch, packen Sie Ihre Nachricht aus! Ist sie authentisch? Sie sind engagiert.“

Der Beamte zeigte ihm das Telegramm.

„Ich bin vom Dienst weg, ich muß schleunigst wieder hin. Ich habe eine Vertretung sitzen.“

Aber noch sei die Westmark nicht frei. Frei sei nur, wer sich seiner Haut wehren und seinen Willen durchsetzen könne. Nach dem Willen der Diktatur von Versailles sollte das Rheinland die wehr- und waffenlose Aufmarschzone der französischen Armeen sein, wenn sie eines Tages aufbräche, um das zu vollenden, was in Versailles nicht vollkommen geglückt sei.

Für diejenigen, für die das Wort Frieden nur denkbar sei zusammen mit dem Wort Freiheit und Ehre, für die die bedingte ein solcher Zustand nicht Frieden, sondern Zwang zur Aufsehung. Auf dem Kampf und auf den Waffen beruhe der Sieg. Da dies noch nicht Gemeingut des ganzen deutschen Volkes sei, wolle der Stahlhelm im Innern für den starken nationalen deutschen Staat kämpfen.

„Die Entscheidung über Deutschlands Schicksal“, fuhr der Redner wörtlich fort, „wird einmal und vielleicht bald nicht von Parlament und Parteien getroffen werden, sondern allein von den starken und gesunden Kräften, die sich außerhalb des parlamentarischen Wirkungskreises in stoffkräftiger Form gefunden und gebildet haben.“

Darauf marschierten die Stahlhelmer zum Paradeplatz, wo der Paradeaufmarsch von den Bundesführern abgenommen wurde, neben denen sich zahlreiche Generale und Heerführer des alten Heeres befanden. Über 180 000 Stahlhelmer zogen an ihren Führern vorbei. Infolge dieser unvorhergesehenen starken Beteiligung zog sich der Vorbeimarsch bis in die Nachtstunden hin.

Der Bundesvorsitzende des Stahlhelms, der im Rahmen des Reichstreffens zu einer Sitzung zusammengetreten war, nahm

### eine Entschließung

an, in der es u. a. heißt:

„Mit allen gesetzlichen Mitteln, auch mit der Waffe des Volksbegehrens werden wir den Kampf um die Macht in Preußen fortsetzen. Wer Preußen hat, hat Deutschland! Der Reichspräsident als Reichsverweser soll in Zukunft auch das Amt des preussischen Staatspräsidenten inne haben.“

Nach dem Appell in Koblenz traten die Abordnungen die Heimreise an. Dem Hauptteil des Reichstreffens wohnte auch der frühere Kronprinz bei.

## Schlusssatz der Andrée-Tragödie.

Trauerfeierlichkeiten in Stockholm.

In der Storkirche in Stockholm wurden die sterblichen Reste Andrées, Strindbergs und Gärnér unter großen Feierlichkeiten aufgebahrt.

Das Kanonenboot Svensund wurde schon während der Fahrt durch die Stockholmer Schären von offizieller und privater Seite geehrt.

### Neberall wehen die Flaggen auf Halbmaß.

Das Kanonenboot wurde von zwei Torpedobootsgeleitern und acht Marineflugzeugen begleitet. Am 2. Uhr mittags lief das Schiff in der Stockholmer Bucht ein.

Inmitten hoher Trauerphylone warteten der König, die Verwandten der drei Polarforscher, die gesamte Regierung, Vertreter der norwegischen Regierung, sowie Delegierte der Universitäten und Hochschulen. Trotz des trübten Wetters waren über 100 000 Menschen erschienen.

Nachdem das Schiff angelegt hatte, ging der König an Bord, um im Namen des schwedischen Volkes den Toten die letzte Ehre zu erweisen. Unter Trauerfeierlichkeiten wurde die Särge an Land gebracht. Über 5000 Personen bildeten Spalier, durch das sich der Trauerzug bewegte, darunter Mannschaften der Marine, Schulen, Korporationen und 50 Gewerkschaften. In den Straßen waren Flaggenmasten und vor der Kirche ein Ehrenportal errichtet.

Als die Särge in die Kirche getragen wurden, spielte die Kapelle den Trauermarsch aus der Eriken. Auf dem Chor hatten die königliche Familie und die Verwandten Platz genommen. Vor der Beisehung

Sie saßen gemütlich bei einer Zigarre beiläufigen, aus des Beamten Munde flossen Dichtung und Wahrheit, und der Chefredakteur machte sich Notizen. Währenddessen beschäftigte sich auf dem Postamt in Moabit ein anderer mit Fliegenfangen.

Friedrich Karl hatte vor einiger Zeit in den Zeitungen gelesen, daß der Pilot Peter Ziegeldeder mit seinem „Ararat“ über den Atlantischen Ozean fliegen wolle.

An diesen Mann, der in Überbörse seinen „Ararat“ baute, kletterte er sich. Der sollte ihn nach Amerika bringen und zurück nach Europa. Nur so war es ihm möglich, unbekannt zu bleiben.

Am nächsten Tage fuhr er nach Jüterbog und suchte den Erfinder auf.

Als er dem jungen, lehnigen Mann, der ihm in seiner herben, nordischen Art sehr gefiel, gegenüber saß, fragte er direkt aufs Ziel losgehend:

„Sie werden über den Atlantischen Ozean fliegen?“

„Das ist möglich.“

„Wollen Sie mich mitnehmen?“

Der Flieger sah Friedrich Karl erstaunt an.

„Mein Herr, es besteht die Möglichkeit, daß sich der Flug noch verzögert.“

„Warum?“

„Das Geld ist mir ausgegangen.“

„Wie viel benötigen Sie, um das Flugzeug so fertigzustellen, daß Sie am 29. September fahren können?“

Der Flieger überlegte, dann sagte er langsam:

„Hunderttausend Mark, mein Herr.“

Friedrich atmete auf.

„Ich werde den Betrag zahlen, unter einer Bedingung.“

„Die wäre?“

„Sie bringen mich bis 30. September nach New York und fliegen mit mir am 2. Oktober wieder weg. Dafür zahle ich die Summe.“

Der Flieger schüttelte verwundert den Kopf.

„Ich nehme Ihr Angebot an. Wollen Sie meinen „Ararat“ jetzt ansehen?“

„Ich bitte darum.“

Sie verließen das Haus und betraten die Flugzeughalle, wo der halbfertige „Ararat“ lag.

Friedrich Karl belah ihn genau, hörte aufmerksam die ausführlichen Erklärungen des Fliegers an.

Als er sich verabschiedete, fragte ihn dieser: „Ich darf Sie also am 29. September erwarten?“

„Ja. Den Betrag lasse ich Ihnen morgen in Dollar überweisen.“

„Nebrigens, mein Name ist Schulze. Ich muß Sie

der König einen Kranz nieder. Erzbischof Söderström hielt die Trauerrede. Von in- und ausländischen Organisationen sind zahlreiche Kränze eingetroffen.

Abends fand im Stadthaus eine Gedenkstunde statt, an der über 2000 Personen teilnahmen.

Die Särge bleiben bis Donnerstag in der Kirche aufgebahrt. Dann werden die Überreste der drei Forscher, nachdem die Verwandten nacheinander und Zustimmung dazu gegeben haben, eingeseht. Die Särge werden in einem gemeinsamen Grab auf dem Berliner Friedhof beigesetzt werden.

## Schlusssatz.

Preussens Kabinettsrat legt den Arbeitsplan vor.

Berlin, 7. Oktober. Der Kabinettsrat hat den Arbeitsplan des Kabinettsrat für die nächsten Wochen. Danach beginnt die Wintertagung am Dienstag, 14. Oktober, mit der Beratung des kommunikativen Mißtrauensantrags und der Anträge auf Auflösung des Landtags. Die Abstimmung über den Mißtrauensantrag findet am Donnerstag, 16. Oktober, statt; über die Auflösungsanträge wird am Freitag, 17. Oktober, abgestimmt werden. Abends soll sich der Landtag mit der Diktaturfrage, den preussischen Auslieferungsbefristungen zu den Justizverordnungen des Reichspräsidenten und — am 18. Oktober — mit dem neuen Verwaltungsgesetz für die Provinz Berlin befassen. Vom 21. oder 22. Oktober bis zum 4. November sollen Plenarsitzungen nicht stattfinden. Nach Wiedereröffnung der Plenarsitzungen soll das Landwirtschaftsammengesetz an die Reihe kommen.

Ziehung von Auslieferungsbefristungen der Anleihenabgabe.

Berlin, 7. Oktober. Bei der Reichstagsauflösung fand die Ziehung von Auslieferungsbefristungen der Anleihenabgabe des Deutschen Reiches für das Jahr 1930 statt. Gezogen wurden 3000 Nummern. Die gezogenen Auslieferungsbefristungen werden am 31. Dezember ab mit dem fünffachen Nennbetrag, nämlich 4 1/2 Prozent Zinsen für 5 Jahre von dem fünffachen Betrag eingelöst, das sind für je 100 M. Nennwert der Auslieferungsbefristungen.

Ministerpräsident Brauns gegen Neuwahlen.

Berlin, 7. Oktober. Auf eine Anfrage des nationalsozialistischen Abgeordneten Kube in der Kammer der Abgeordneten des Preussischen Landtags erwiderte Ministerpräsident Brauns u. a.: „Der Aufruf der Reichstagswahl gibt dem Staatsministerium keinen Anlaß, eine Auflösung des Landtags herbeizuführen. Die Wähler in Preußen, die am 14. September für die Nationalsozialistische Arbeiterpartei gestimmt haben, können bei der nach Ablauf der vierjährigen Legislaturperiode des Landtags stattfindenden Neuwahl der Landtagsmitglieder 5 Mitbestimmungsrecht ausüben.“



Das verunglückte Luftschiff „R 101“.

aber bitten, ihn geheim zu halten. Ich will unerkannt abfahren und ankommen.“

Der Flieger war plötzlich ein anderer geworden. Er schien an Velgarbe grenzende Ruhe und Verschlossenheit mit einem Male wie weggeblasen.

„Sie sind der bekannte „Schulze“! Verzeihen Sie meine Neugier.“

„Leider bin ich es!“

„Leider? Das verstehe ich anderer. Sie sind ein Ausreißer und haben deswegen mit dem Schicksal?“

„Wenn Sie wüßten, wie ich diese Sensationsjagd habe! Ich bin kein Feind des Kampfes. Gern rege ich meine Kräfte, aber, um den Hunderttausenden dort drüben einen neuen Sensationsstapel zu verschaffen, nein, da könnte mich nichts reizen, wenn mich nicht mein Versprechen verpflichtet.“

„Und das Vaterland ist es wert, daß man um den hohen Preis kämpft.“

„Ja, das Volk ist es wert. — Herr Ziegeldeder, ich rechne auf Ihre Freigebigkeit.“

„Die gehört zu unserer Abmachung, Herr Schulze.“

„Ich danke Ihnen, auf Wiedersehen.“

Mit einem tiefen Gefühls der Verabschiedung fuhr Friedrich Karl nach Berlin-Nordstadt zurück. Gottlob, die Trennung würde nur einige Tage dauern. Als er seine Tasche packte, dachte er nicht länger als einige Tage fort.

Am 28. September nahm Friedrich Karl Abschied von

Weib und Kind. Es wurde ihm bitter, denn Alice erwartete in etwa einem Monat einen neuen Erben.

Er fuhr schweren Herzens, doch die Gewissheit, bald wieder bei den Seinen zu sein, machte ihn froh.

Von Altes innigsten Segenswünschen begleitet, fuhr er nach Jüterbog. Ziegeldeder hatte ihm schon

Tagen geschrieben, daß der „Ararat“ seiner harrte.

Am 29. September früh um drei Uhr verließen die Altes

hagen und sein Sohn hatten die Küste des Atlantischen Ozeans erreicht. Die Landung erfolgte zwölf Stunden später bei Teniffra, einem kleinen Fischerort im Saate

port.

Am 30. September — ganz New York feierte, denn der

Matador zum Goldenen Preis war noch nicht im

langen sie in New York an. Ziegeldeder, der sich eng

an Friedrich Karl angeschlossen hatte, nahm am

Continental-Hotel, während sich Friedrich Karl nach dem

Harold-Hotel, dem luxuriösesten Hotel der Staaten begab.

Er stieg — ohne jegliches Gepäck — die Macon-Hotel

Hotels empor und betrat den großen Empfangssaal.

(Fortsetzung folgt)

# Aus der Heimat

Spangenberg, den 7. 10. 1930

## Brandstiftung.

Alljährlich geht leider ein erheblicher Teil unseres Volkseinkommens durch Brandstiftung unwiederbringlich verloren. Neben den durch vernachlässigte Unachtsamkeit und Fahrlässigkeit verursachten Bränden ist die vorsätzliche Brandstiftung besonders zu verurteilen.

Der vorsätzliche Brandstifter ist einer der gefährlichsten Feinde der Volkswirtschaft und der gesamten Bevölkerung. Den Schaden der durch sein verbrecherisches und unrettbar verlorenes Vermögen trägt die gesamte Bevölkerung, insbesondere alle Mitglieder einer Versicherungsgesellschaft, denn diese Mitglieder müssen das Verbrechen des Brandstifters mit ihren Mitteln zusammenbringen. Der Brandstifter richtet also seinen Vandalismus gegen die ganze Bevölkerung, er muß gemeinfeindlich und rücksichtslos als Volkseind gebrandmarkt und ausgeschieden werden.

Eine Bevölkerung, die ihre Interessen richtig wahrnimmt, wird mit größtem Nachdruck dafür sorgen, alle vorsätzlichen Brandstifter den Gerichten auszuliefern und die verdiente schwere Justizstrafe erhalten. Nur dann, wenn die gesamte Bevölkerung die Organe der Strafverfolgung bei der Bekämpfung dieser Volksfeinde tatkräftig unterstützt, kann die verheerende Brandstiftungsgefahr ausgerottet werden.

Die Verjährungsfrist für die Inbrandsetzung von Wohngebäuden, Kirchen usw. beträgt 15 Jahre, für die übrigen Brandstiftungen 10 Jahre. Lange Zeit steht also der vorsätzliche Brandstifter unter dem Schutz, ins Justizhaus zu wandern und das zu Unrecht erworbene Gut wiederherausgeben zu müssen; einmal ist die Sonne das Verbrechen der Brandstiftung doch noch zu bringen.

**Spangenberg.** Ein Gespann des Gutsbesitzers der Pfirke transportierte gestern auf einem Brückweg umgekippt nach der Stadt. Auf der Louisenstraße schaute die Pferde u. eilen im rasenden Galopp davon. Infolgedessen stürzte der Wagen um, und die wertvollen Möbel gingen in Trümmer.

**— Geburtstag eines alten Spangenbergers.** Der in Spangenberg sehr bekannte Wertmeister i. R. Viktor Krag, wohnhaft in Vebra, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische seinen 94. Geburtstag. Wir gratulieren unserem ehemaligen Mitbürger zu seinem Jubiläum und wünschen ihm einen noch recht segneten Lebensabend.

**× Elbersdorf.** Unsere Gemeinde beging am Sonntag in der Kirche das diesjährige Erntedankfest, das ein äußerst feierliches Gepräge hatte. Der Altar war aus diesem Grunde mit Feld- und Gartenerzeugnissen geschmückt, was auf die Teilnehmer tiefen Eindruck machte. Nach einem gemeinsamen Lied trug der Gm. Chor das Lied „Die Ehre Gottes“ in eindrucksvoller Weise vor. Pfarrer Höbendorfer las seine wohlbedachten Festpredigt das Bibelwort Mat. 4 Vers 26—29 zugrunde. Den Abschluss der erhabenen Feier bildete noch ein gemeinsames Abendlied. In früheren Jahren bestand hier die Sitte, daß die Kirchensfeier, die gewöhnlich an diesem Tage stattfand, durch diesen Gottesdienst eingeleitet wurde. Selbst die Musik beteiligte sich an der Feier. Die älteren Gemeindeglieder wüßten es begrüßen, wenn dieser alten Sitte in Zukunft wieder Beachtung geschenkt würde.

**+ Aus dem Kreise.** In Körle feierte am 1. Oktober Lehrer Effert sein 25jähriges Jubiläum. — Der Röhrenfisch fuhr ein kleiner Dampfwagen gegen einen Telephonmast. Der Wagen wurde zertrümmert. Die beiden Insassen erlitten Verletzungen. Im Mellunger Krankenhaus wurden sie verurteilt. — Frau Marika Wagner 25 Jahre auf dem Gut des Landwirts Otto Jenner in Mellungen gebürt. Mancherlei Anmerkungen wurden ihr an ihrem Jubiläumstage zuteil. — Die Fulda zeigt in den letzten Tagen wieder ihren normalen Wasserstand, eine Folge des ausgiebigen Regens in den letzten Tagen. — Die Kartoffelernte ist im ganzen Kreise beendet, der Ertrag ist in allen Gemackungen ein ausgezeichnete, wurde doch auf einzelnen Aekern bis zu 150 Zentner geerntet. — Die Ruben- und Zuckerrüben-ernte ist schon sehr fortgeschritten, die Rubenernte, die auch gute Erträge liefert, ist im Gange. — In Neumorsung flug der Fischereipächter Geßner mit der Angel einen

Fisch von 16 Pfund. Das Tier war einen Meter lang und 16 Zentimeter breit. Die Landung des Brackfisches gelang erst nach 3/4 stündiger Arbeit.

**Mellungen.** Die hiesige freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz feierte am Sonntag unter Anteilnahme der Behörden u. der Bevölkerung ihr 25jähriges Bestehen. Sonnabend fand ein gefälliges Beisammensein im engeren Kreise statt. Sonntag nachmittag trat die Kolonne mit der freiwilligen Feuerwehr zu einer gemeinsamen Übung an. Sanitätsrat Gebhard, Schwabe, in Vertretung des verabschiedeten Provinzialinspektors, hielt nach der Übung die Kritik ab u. sprach sich außerordentlich lobend über die Leistungen aus. Landrat Noelle überreichte drei verdienstvollen Mitgliedern der Kolonne, Sanitätsrat Dr. Kahl, Koronnenführer Dörwig u. Mitglied Weill im Namen des Hauptvorstandes des Preussischen Landesverbandes vom Roten Kreuz das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft u. an die Gesamtkolonne eine Ehrenurkunde. Bürgermeister Dr. Schmidt dankte für die in den 25 Jahren der Stadt geleisteten treuen Dienste.

**× Aus Oberhessen.** In einer Stadt Oberhessens kamen zwei Brautpaare zur Kirche, um getraut zu werden. In dem Augenblick, als der Geistliche aus der Sakristei trat, lagte eine der Bräute, die sich mit ihrer „Lebensgefährtin“ unterhalten hatte. Das vermeinte der Pfarrer sehr übel, er machte Reklame und verschwand. Schon wurden die Brautpaare und Hochzeitsgäste unruhig, als endlich der Kirchenbenedikt kam und erklärte, der Herr Pfarrer würde Trauung heute nicht vornehmen, da die Braut in der Kirche gelacht habe. Unverrichteter Sache mußten sie das Gotteshaus verlassen und die Hochzeit ohne den kirchlichen Segen feiern. Erst nach einer Wartezeit von 14 Tagen wurden die Paare eingetraut.

## Aus Stadt und Land.

**Selbstmord eines Verjüngungsartes.** Der Berliner Arzt Dr. Peter Schmidt, der durch seine Verjüngungsoperationen weiteren Kreisen bekannt geworden ist, hat Selbstmord verübt. Man fand ihn am Schreibtisch seines Arbeitszimmers mit einem Schuß in der Schläfe tot auf. Dr. Peter Schmidt, der im Alter von 38 Jahren stand, hatte in der letzten Zeit an schweren seelischen Depressionen gelitten. Der Arzt konnte die Trennung von seiner Frau, von der er sich wegen verschiedener Differenzen hatte scheiden lassen, nicht ertragen.

**Polizei „Anzeigenerstattung“ in Frankfurt a. M.** In Frankfurt a. M. entstand in der Nacht in den Altstadt in der Schurstraße, Braubachstraße und am Römerberg eine Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Einschreitende Schutzpolizei wurde mit Steinen beworfen und mußte von der Schusswaffe Gebrauch machen. Ein an der Schlägerei beteiligter Nationalsozialist wurde festgenommen. Er hatte eine geladene Armespistole in seinem Besitz.

**Feuertheater Forchheim in Flammen.** Der letzte Spieltag der Forchheimer Heimspiele auf dem Wartberg nahm einen unerwarteten Ausgang. In den Vormittagsstunden wurde Feuer gemeldet, und als die Feuerwehr an der Brandstätte eintraf, stand die 3000 Personen fassende Zuschauerröhre mit den Garderoben- und Wirtschaftsräumen in hellen Flammen. Auch auf die Bühneneinrichtung hatte das Feuer teilweise übergegriffen. Die Tribüne wurde vollständig eingeschichtet, wobei die Garderobe mit verbrannte. Der Schaden wird auf etwa 100 000 Mark geschätzt. Die Untersuchung über die Brandursache ist eingeleitet.

**Schneesturm über dem Schwarzwald.** Seit Sonntagabend regnet über den südlichen Schwarzwald ein heftiger Schneesturm mit einer Stärke von 15 Zentimetern. Die Temperatur ist auf den Höhen auf den Nullpunkt gesunken. Im Fernsprechverkehr sind in den über die Höhen führenden Leitungen umfangreiche Störungen eingetreten. Auch der Schaden in den Wäldern ist erheblich. Der Sturm ist von starken Regenschauern begleitet, so daß ein beträchtliches Anschwellen der Schwarzwaldflüsse und des Oberrheins zu erwarten ist. Ebenso kommen vom Bodensee Sturmwellen. Der Schiffsverkehr erlitt zeitweilige Unterbrechungen. Unfälle sind nicht gemeldet worden.

**Brünnings Besprechungen mit den Reichspräsidenten.** — Berlin, 7. Oktober. Im Anschluß an die bisherigen politischen Besprechungen empfing gestern Reichspräsident Dr. Brünnings die Vertreter der Deutschen nationalen Volkspartei, die Abg. Dr. Oberfohren und Dr. v. Winterfeldt. Eine Besprechung mit dem Fraktionsführer der Bayerischen Volkspartei, Abgeordneten Reich, ist für heute angesetzt. Im Anschluß hieran wird Reichspräsident Dr. Brünnings dem Herrn Reichspräsidenten, vermutlich am Mittwoch, abschließenden Vortrag über das Ergebnis seiner politischen Besprechungen erstatten.

## Belagerungszustand in Brasilien.

Erfolge der Aufständischen in sieben Staaten. Die revolutionäre Bewegung in Südbrasilien hat die ersten Erfolge errungen. Es ist den Revolutionären gelungen, den Staat Rio Grande do Sul vollständig auf ihre Seite zu bringen. Die Bundesstruppen in diesem Staate wurden entwaffnet bzw. zum Anschluß an die Revolte bewogen. Der Generalkommando wurde gesetzt. Die Bewegung soll bereits auf sieben Staaten übergegriffen haben.

Der Präsident hat angesichts der ernsten Lage, die durch die Aufstandsbewegung in Südbrasilien verursacht worden ist, den Belagerungszustand über ganz Brasilien verhängt. Der Belagerungszustand soll bis Ende des Jahres in Kraft bleiben.

## Nationaltrauertag in Frankreich.

Tardieu nimmt an den Trauergottesdienst teil. Die Opfer der Luftschiff-Katastrophe sind im Nationalhaus von Beauvais aufgebahrt worden. Heute findet in der Kathedrale von Beauvais ein feierlicher Trauergottesdienst statt. Ministerpräsident Tardieu und die Mehrzahl der Minister werden daran teilnehmen.

Gleichzeitig hat die Regierung eine Verordnung erlassen, die zu Ehren der englischen Toten den heutigen Tag als Nationaltrauertag für ganz Frankreich erklärt.

Die Leiberreste der Toten werden im Sonderzug direkt nach Calais übergeführt werden. Die gesamte Garnison von Beauvais wird bei dem Trauerzug Spalier bilden.

Die Identifizierung der Opfer macht außerordentlich Schwierigkeiten. Von 20 Toten hat man bisher nur drei feststellen können. Im Laufe des gestrigen Tages setzte ein heftiger Sturm ein, durch den die Trümmer des Luftschiffes durcheinander geworfen wurden. Dadurch wurden die Arbeiten der englischen Untersuchungskommission erheblich erschwert. Bei den Nachforschungsarbeiten wurde ein Chronometer vorgefunden, der um 2 Uhr 10 Minuten stehen geblieben war. Die bei La Verrière,

10 Kilometer nordöstlich der Unglücksstelle, aufgefundenen Teile des Luftschiffes wurden von der Kommission bereits untersucht. Es soll festgestellt werden, ob noch andere Bestandteile des Luftschiffes auf dem Fluge von Cardington nach Beauvais verloren gegangen sind. Die Bevölkerung der an der Flugtrasse liegenden Ortschaften ist aufgefordert worden, etwaige Fundstücke der Genbarmerie zu übergeben.

**54 Personen waren auf dem Luftschiff.** Das englische Ministerium für Luftfahrt bestätigt amtlich, daß sich 54 Personen an Bord des „R 101“ befanden. Der Luftfahrtminister beschloß, einen gerichtlichen Ausschuss zur Untersuchung der Katastrophe einzusetzen. Das Ministerium hat bis jetzt keinen positiven Anhalt zur Klärung des entsetzlichen Unglücks. Nach einer amtlichen Erklärung des Vertreters des Luftfahrtministers ist anzunehmen, daß vor dem Anprall des Luftschiffes auf dem Boden keine Explosion erfolgt ist.

**Danktelegramm Macdonalds an den Reichspräsidenten.** In Erwiderung auf das Beileidstelegramm der Reichsregierung zum tragischen Tode der von der Luftschiffkatastrophe Betroffenen hat Ministerpräsident Ramsay Macdonald dem Reichspräsidenten in einem herzlich gehaltenen Telegramm seinen Dank für die ihm erwiesene Teilnahme übermittelt.

## Flugzeugkatastrophe bei Dresden

1930 kurz vor der Landung abgestürzt. — Alle acht Insassen getötet.

— Dresden, 7. Oktober. Das Streckenflugzeug D 1930 der Deutschen Luft Hansa ist auf der Fahrt Berlin—Dresden kurz vor der Landung auf dem Flughafen in Dresden abgestürzt. An Bord befanden sich der Pilot, der Bordmonteur und sechs Passagiere. Sämtliche Insassen wurden getötet.

Wie von den Behörden mitgeteilt wird, handelte es sich bei der Maschine um eine Messerschmidt M 20, die für 15 Personen zugelassen worden ist und erst vor einigen Tagen übernommen worden war. Dieser Typ ist bei der Luft Hansa seit langem in Dienst. Der Führer des Flugzeuges, Pilot Ruit, hatte bereits mehr als 400 000 Flugkilometer zurückgelegt und galt als außerordentlich zuverlässiger Streckenflieger.

## Manche freie Stunde verschafft Ihnen



Wenn Sie  zum Geschirrspülen, zum Aufwaschen und Reinigen nehmen, haben Sie es viel leichter und sind viel schneller fertig.  rückt allem Schmutz und Fett energisch zu Leibe. Messer, Gabeln und Löffel, Teller und Schüsseln, Töpfe und Pfannen, kurz alles Geschirr säubert  im Augenblick.

Auch beim Putzen von Steinfliesen, Wandsockeln, Badewannen und Spülbecken bewährt sich  vortrefflich.

 spart Ihnen soviel Mühe und Arbeit, daß es rückständig wäre, es nicht zu benutzen. Es kostet doch nur 25 Pfennige und ist außerordentlich ergiebig.



**Henkels Aufwasch- Spül- und Reinigungsmittel**  
für Haus- und Küchengerät aller Art  
Hergestellt in den Persilwerken

## Die Kunst des Rasierens.

Allegen unter dem Mikroskop. — Jeder Mann rasier! durchschnittlich 25 000 Haare.

Was leistet eine Rasierlinse? Kann man es ihr schon von außen ansehen, daß sie rasen wird? Diese für alle Männer bedeutungsvollen Fragen machte der bekannte englische Metallurge R. Kasper zum Gegenstand eines eingehenden Studiums, dessen Ergebnisse er in einer ausständigen Fachzeitschrift veröffentlicht. Aus seinen Ermittlungen geht folgendes hervor:

Man kann die auf dem Markt befindlichen Rasierlingen nach ihrer Gestalt in verschiedene Gruppen einteilen. Sie unterscheiden sich nach der Art ihrer Schneide, die spitz, winklig spitz oder höhl geschliffen sein kann, wie man aus der Betrachtung des Querschnittes erkennt. Das Schleifen der Schneiden geschieht mit Hilfe von immer feineren Schmirgelscheiben oder mit gehärteten Stahlscheiben, die mit einem Gemisch von Scharin und Chrom-Ätzwasser beschichtet sind.

Man kann annehmen, daß die rasierete Gesichtsfäche durchschnittlich 250 Quadratcentimeter groß ist. Auf ihr befinden sich etwa 25 000 Haare mit einem Querschnitt von je einem Zehntel Millimeter. Würden diese Haare dicht aneinanderliegen, etwa in einem Rechteck so angeordnet, daß je 500 Haare in 50 Reihen aufeinanderfolgen, dann würden die Barthaare nur eine Fläche von zweieinhalb Quadratcentimeter einnehmen. Bei normaler Rasiergeschwindigkeit beträgt die Zeit, in der ein Punkt der Schneide ein Haar durchschneidet, nur 5 Sekunden, und ein Messer höchstens zehnmal zu gebrauchen ist, ist jeder Punkt schon nach einer Tätigkeit von 50 Sekunden abgenutzt. Die Hand rasiert mit großer Geschwindigkeit; sie legt in jeder Minute etwa 6–8 Meter zurück.

Die meisten Rasingen bestehen aus Stahl mit einem geringen Gehalt an Kohlenstoff; besonders gute Messer, die untersucht wurden, haben 1,35 Prozent Kohlenstoff, 0,8 Prozent Mangan, 12 Prozent Chrom, 1 Prozent Wolfram und 1,1 Prozent Kobalt im Eisen. Die von den Rasingen angefertigten Mikrophotographien zeigen bei dreihundertfacher Vergrößerung sehr deutlich die zahllosen Unebenheiten der Schneide, namentlich nach mehrmaliger Benutzung. Nach dem Rasing mit verdünnter Salpetersäure kann man auch sehr deutlich die Struktur erkennen, nämlich zahllose feine in eine feinstenartige Masse eingebettete Zementfäden. Je feiner die Körner sind, desto besser schneidet die Klinge.

Mit dem Mikroskop kann man also vorher die Güte des Messers feststellen. Die Schärfe der Schneide prüft man in einem Apparat an der Zahl von Papierfäden, die sie unter bestimmten Bedingungen durchschneidet.

ff. Affen statt Schönhäutchen! Schlimme Zeiten sind in Paris für die Schönhäutchen angebrochen. Wenn die elegante Pariserin sonst im Bois flazieren fuhr oder ihre kleinen Einkäufe besorgte, geschah dies

im letzten Viertel des Jahrhunderts, der im Bewußtsein seines Wertes hochmütig die Umstände misstrauete. Zu diesem Sommer sah man täglich zur bestimmten Stunde eine extravaganze Dame, die eine herrliche perstige Kasse wie einen Hund an einer Leine führte. Aber selbst die seltensten und teuersten Schönhäutchen werden künftig einjam ihre Tage verbringen müssen, denn sie gelten nicht mehr als schick. Die neue Saison fordert von der Pariserin ein gewisses Maß sogenannter Individualität, und zu dieser persönlichen Note gehört, daß sich die Dame von Welt von einem kleinen Affchen begleiten läßt. Natürlich verurteilt man für diese Haarheit einen vernünftigen Grund anzugeben. Schon bekannten viele Damen, es sei viel bequemer, einen kleinen Affen mit sich zu führen, da man diesen nicht im Park zu tragen brauche. Er schwinde sich mühelos auf die Schulter seiner Herrin und verheere dort meist in philosphischer Ruhe. Man wird es also erleben, daß sich in den Gassen der eleganten Hotels am Nachmittag ganze Affenstämme einfänden, und daß sich die Terrassen der Seinede in kleine zoologische Gärten verwandeln werden.

## „Dunkel und unklar.“

Dr. Edener über die Katastrophe des „A 101“.  
Dr. Edener hat bekanntlich am Sonntag mit dem „Graf Zeppelin“ eine Zwischenlandung in Leipzig vorgenommen. Er blieb dann in Leipzig, wo abends zu seinem Empfang ein Rathaus stattfand. Bei diesem Empfang anhierte er sich auch über die Katastrophe des englischen Luftschiffes und führte aus, daß nach den bisher vorliegenden Meldungen ihm der Fall noch völlig dunkel und unklar erscheine.

Mit einiger Sicherheit scheine aus den Meldungen hervorzugehen, daß das Luftschiff in sehr böigen Werten

geraten, durch den sehr heftigen Regen gegen den Boden gedrückt und dabei zerstört worden ist und daß die nachfolgende Explosion sekundärer Art war.

Es erscheine ihm als eine sehr wichtige Tatsache, wenn es in einigen Meldungen heiße, das Luftschiff sei in der Luft explodiert und brennend abgestürzt.

Wenn ein Luftschiff durch Regenböen heruntergedrückt werde, so könne es niemals dabei zu einer Explosion kommen. Der „Graf Zeppelin“ habe eine dynamische Hubkraft von 15 000 Kilogramm, und bei dem englischen Luftschiff „A 101“ sei es etwa ebenso. Der „Graf Zeppelin“ habe aber auf seiner Endanreise in der Luft eine Geschwindigkeit von maximal eine Regenbelastung von 6–7 Zentnern zu ertragen gehabt, die ohne weiteres dynamisch ausgeglichen werden konnte. Auf der Rückfahrt von der Weltfahrt sei der „Graf Zeppelin“ im Rhodanal in ein Regen- und Hagelwetter gekommen, wie er es noch nie erlebt habe. Aber auch dieses Umwelter habe das Luftschiff überstanden.

ohne einen Tropfen Ballast abgeben zu müssen.

Er könne es also nicht begreifen, daß es möglich gewesen sein soll, das Luftschiff „A 101“ in den offeneren heftigen Regenden, die über Grandenbach nicht haben müssen, zu halten. Der Fall sei also, wie gesagt, im einzelnen noch vollständig dunkel.

Möglich sei es, daß bei dem Ausbruch auf dem Erdboden durch die Zusammenklammerung des metallischen Gerüsts ein Funke gebildet worden sei, der das Wasserstoffgas zum Brennen brachte. Aber dann habe es sich keinesfalls um eine Explosion gehandelt, da das Wasserstoffgas schnell abbrennt.

Ein genaues Urteil über die Ursache der Katastrophe könne man sich erst nach Eingang von authentischen Berichten und nach sachverständigen Untersuchungen machen.

## Goethe-Woche in Danzig.

„Goethe und der Osten“.

Zur Zeit findet in Danzig bis zum 12. Oktober unter dem Motto „Goethe und der Osten“ eine Goethe-Woche statt, die durch die Teilnahme hervorragender Germanisten und Mitglieder der Goethe-Gesellschaft aus allen Teilen des Reiches eine besondere kulturelle Bedeutung erhält.

Die Tagung wurde mit einem Festakt im Stadttheater eingeleitet, zu dem neben Mitgliedern der Danziger Behörden zahlreiche Vertreter der Wissenschaft und Kunst, an der Spitze der Vorsitzenden der Goethe-Gesellschaft, Prof. Dr. Petersen-Berlin, teilnahmen. Aufzusänger Dr. Strunk hielt die Begrüßungssprache. Danach ergriß der 1. Vorsitzende der Goethe-Gesellschaft Prof. Dr. Petersen das Wort zu einem Vortrag über Goethe und die deutsche Sprache. Am Ende folgte eine Festaufführung von Goethes „Egmont“ im Stadttheater.

Das Programm der Goethe-Woche sieht mehrere Vorträge bester deutscher Germanisten und eine Reihe Darbietungen seiner Werke vor. Am Montag wurde im Stadtmuseum eine Ausstellung

„Goethe und seine Werte“ eröffnet, die den Zweck verfolgt, die geistigen und künstlerischen Beziehungen des Weimarer Dichters zum deutschen Osten übersichtlich vor Augen zu führen.

Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigt u. a. eine Fülle interessanter Autogramme, die über die mannigfachen Beziehungen Goethes zu dem Danziger Waler Schodowietz, zu der Familie Schopenhauer und zu den beiden oppressivsten Geistesheroen, Kant und Herder, Aufschluß geben.

Durch die Einbeziehung einer kleinen polnischen Sonderausstellung mit Erinnerungen Goethes an polnische Künstler erhält die Ausstellung eine wertvolle Ergänzung.

Ach wie ist am Feierabend doch das Ausruhn schön u. labend! Friede zieht in das Gemüt wenn die SALEM bußend glüht.

**SALEM**  
Zigaretten vorzüglich!

Feinstes neues

**Gauerfrau**

auch in ½ Tonnen empfiehlt billigst

**Karl Bender.**

## Gymnastikkurse

**Ruth Bachmann**

Dipl. Gymnastiklehrerin

für Erwachsene und Kinder

Anmeldung und Näheres bei:

**Frau Woelm**

Große Sendung:

Blumentöpfe,

Rastentöpfe,

Blumenangeln

eingetroffen

**H. Mohr, Spangenberg.**

## Das Tagesgespräch:

Die Umgestaltung der

## STAATS-LOTTERIE

und die

riesige Vermehrung der Mittelgewinne

**114 Millionen Mark!**

Ziehung 1. Klasse 24. und 25. Oktober

**Neue Lospreise:**

**Achtel 5.- Viertel 10.- Halbe 20.- Mk.**

Jetzt sind noch einige Lose zu haben.

## Ohldach

Staatliche Lotterie-Einnahme

KASSEL, Königplatz 36 1/2 • Fernruf 3221.

## Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, den 9. Sept.  
mittags 12 Uhr sollen in Spangenberg

1 Motorrad

2 Periscope

1 Schreibmaschine,

zwangsweise, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zufammentritt der Käufer  
im Katseller.

Meldungen, den 16. 9. 1930.

Uffmann, Obergerichtsvollzieher.

Gebe 4 junge reinrassige

**Hunde**  
(Rattenfänger)

billig ab

**W. Schmidt**

Braunhausplatz.

## Gemischter Chor

„Liebestränchen“

Wegen Verhinderung

v. Dirigenten diese Woche

keine

**Gesangsstunde**

Der Vorstand.

Von den

Halte-

stellen der Autobusse am

**Friedrichsplatz**

sinds nur wenige Schritte zum

**Zweiggeschäft**

von

**Denß,**

dem albewährten Lieferanten

gediegener

**Küchengeräte**

auch OFEN u. HERDE von Vob.

(Neben Strumpfhaus Stephan)

## Hausfrauenverein

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr

**Versammlung**

bei W. W. W.

Der Vorstand.

## Schüler (innen)

Pension u. Beaufsichtigung bei

Stadlerstr. in Kassel 100. — Mk.

evl. Ang. u. K. L. 314 D. an Ala.

Hasenfeld u. Vogler, Kassel.

**Bauschule**

von C. Röhr, zwei Semester

Programm frei.

## Preisrätsel!

Wer kennt Deutschland?

**Ruhmbag, Reddens, Pieglitz, Trattguts, Süddroles,**

**Mödnurt, Rahvonne, Deggrumba**

In den obestehenden Worten sind die Namen von 8 deutschen Großstädten — 1 Hanstadt, 2 im Freistaat Sachsen, je 1 in Württemberg, Rheinprovinz, Westfalen, Hannover und Provinz Sachsen in verstellter Buchstabenfolge enthalten. Wer rät die richtige Namen? Es handelt sich nur um Großstädte mit über 30 000 Einwohnern.

Wir veröffentlichen dieses Preisausschreiben, um unser neues großes „Illustriertes Konversations-Lexikon“ in jedem deutschen Hause einzuführen. Jeder Leser erhält ein Vierteljahr hindurch als

unser **Premie**

**Illustriertes Konversations-Lexikon**

**vollständig gratis**

In 15 Wochensendungen — 1 kompletter Band von 832 Seiten mit über 15 000 Artikeln, 360 Abbildungen im Text und auf 160 ganz- und 17 halbseltigen Bilderblättern, ferner etwa 30 Seiten z. T. mehrfarbige Karten und 32 Seiten Tabellen.

Die Lieferung erfolgt vollständig umsonst und ohne irgendwelche Verpflichtung. Wir berechnen nur die Porto-kosten in Höhe von 13 × 15 Pf. = 1,95 Mk. Irgendwelche weitere Verpflichtungen übernimmt der Einsender nicht.

Der Besitz eines gediegenen, erstklassigen und ausserordentlich reichhaltigen Lexikons ist heute für jeden Menschen ein Bedürfnis und für Hunderttausende ein Wunsch, dessen Erfüllung bisher an den sehr hohen Kosten derartiger Werke scheiterte. Durch unser Preisrätsel wollen wir jedem die Anschaffung ermöglichen und reichlich auf künftige Weiterempfehlung unseres Lexikons, wofür wir noch hohe Prämien aussetzen.

**Verlag W. H. Hartung, Leipzig C 1, Humboldtstr. 15**

An Verlag Wilhelm Hartung, Leipzig C 1, Humboldtstraße 15

Die Städtenamen sind: 1. \_\_\_\_\_ 2. \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_ 4. \_\_\_\_\_

5. \_\_\_\_\_ 6. \_\_\_\_\_

7. \_\_\_\_\_ 8. \_\_\_\_\_

Ich bitte um Gratiszusendung der angekündigten Lexikonprämie.

Außer den Postspesen habe ich nichts zu bezahlen.

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

## Jüngerer Laufmädchen

**oder Laufjungen**

Stellt sofort ein

**Buchdruckerei Hugo Munzer.**

## Mein Tapetenlager

hat eine so reichhaltige Auswahl in wirklich preiswerten u. geschmackvollen Mustern, daß es sich lohnt, bei Bedarf bei mir vorzusprechen.

**Karl Bender.**

Jagdpatronen, Bleigeschosse,  
Spreng- und Scheibenpulver, Gewehrstöcke,

Palistol-Oel

**H. MOHR, SPANGENBERG**